

Evangelische und katholische Kirche feierten den ersten Gottesdienst in der Bahnstadt – Richtfest des ökumenischen Kirchenraums

Von Diana Deutsch

Wer im Rohbau arbeitet, muss Schutzhelm tragen. Das sagt Artikel 5 der Bauarbeitenverordnung und macht auch für Posaenchöre und Pfarrer keine Ausnahme. Weshalb die Bläser der evangelischen Lutherkirche in Bergheim beim allerersten Gottesdienst in der Bahnstadt mit gelben Helmen musizierten. Pfarrer Christof Heimpel von der katholischen Seelsorgeeinheit Philipp Neri präsentierte sich mit weißem Kopfschutz – passend zur Albe. Nur David Reichert, der evangelische Pfarrer von Bergheim, nahm das Risiko in Kauf, beim Gebet von einem Dachziegel getroffen zu werden. Was nicht geschehen ist. Gut gelaunt konnte die Gottesdienstgemeinde zwischen Erdhügeln und Betonmischern das Richtfest des neuen ökumenischen Kirchenraums in der Bahnstadt feiern.

Viel zu sehen gibt es noch nicht. Der Kirchenraum befindet sich in der Galileistraße 25 im Erdgeschoss eines zehnstöckigen Wohnhauses, von dem bislang



Pfarrer Christof Heimpel (links) und sein evangelischer Kollege David Reichert feierten das Richtfest für die kirchliche Anlaufstelle. Foto: Alex

nur das Betonskelett steht. Auch drum herum ist alles wüst und öd. Doch irgendwann soll man auf dem Gadamerplatz flanieren können, und der Hinterausgang des Kirchenraums wird sich zum Gelände der künftigen Bahnstadtschule öffnen. 150 Quadratmeter verteilt auf zwei Zimmer haben die beiden Kirchen

langfristig angemietet. Im großen Raum sollen sich Gruppen treffen; der kleine dient als Büro und als Gesprächszimmer.

Die beiden großen Kirchen treten bescheiden auf in der Bahnstadt. Vor fünf Jahren hatte sich das alles noch anders angehört. Ein ökumenisches Kirchenzentrum mit einer Kapelle wollte man bauen für die rund 5000 Menschen, die ab 2015 in der Bahnstadt leben werden. „Ich erinnere mich noch genau an die großartigen Pläne mit den vielen Sälen“, sagte Christof Heimpel in seiner Ansprache. Die evangelische Dekanin Marlene Schwöbel-Hug blickte sogar etwas wehmütig zurück: „Natürlich hätten wir gern etwas Größeres gehabt, aber weder die Landes-

kirche in Karlsruhe noch das Erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg haben mitgezogen. Jetzt sind wir froh, dass wir dieses hier haben.“

Was „dieses hier“ genau darstellt, konnte beim Richtfest niemand wirklich definieren. Klar ist nur, dass die ursprüngliche Idee eines „Kirchenladens“ inzwischen verworfen wurde. „Wir wollen ja nichts verkaufen, sondern in diesem neuen Stadtteil einen Ort schaffen, an dem man Gott suchen und finden kann“, erklärte David Reichert. Was nicht heißt, dass in dem neuen Kirchenraum Gottesdienste gefeiert werden. „Vorerst jedenfalls nicht“, sagte Reichert.

Stattdessen soll der ökumenische Kirchenraum offen sein für „sinnstiftende Angebote“ (Heimpel) und „Begegnungen“ (Reichert). Natürlich werde es jeden Tag feste Öffnungszeiten geben, in denen auch Seelsorger anwesend sind, betonte Pfarrer Christof Heimpel. „Aber ein großartiges Programm wollen und können wir nicht anbieten.“ Die Bahnstädter müssen ihren Kirchenraum schon selbst mit Leben füllen. Für den Sommer 2013 ist die Eröffnung geplant.

Info: www.kirche-in-der-bahnstadt.de